

Opel Calibra – Ein erschwinglicher Traumwagen nicht nur für Opel-Fans

Ich kann mich noch sehr gut an den Besuch der IAA im Jahr 1989 erinnern – schließlich war es meine erste Auto-Messe. Vor allem zwei Coupé-Neuheiten, denen schon im Vorfeld große Aufmerksamkeit zuteil wurde, wollte ich mir unbedingt näher anschauen: den BMW 850i und den Opel Calibra. An den Münchner kam ich aufgrund des extrem großen Besucherandrangs rund um ihn leider nicht heran, ich konnte lediglich erkennen, dass das ausgestellte Modell rot war. Aber der Rüsselsheimer zog mich bei seiner Weltpremiere absolut in seinen Bann. Silber war er, das weiß ich noch ganz genau, und ich wollte ihn unbedingt haben. Und zwar als 2.0i 16V. Mein "Anschaffungsprozess" reichte dann aber nur bis zu einer Probefahrt etwa ein Jahr später, bei der mich vor allem der Motor begeisterte. Dieses Jahr feiert der Opel Calibra nun sein 25jähriges Jubiläum. Dazu fällt mir ad hoc nur ein, wie die Zeit doch vergeht …

Denn wenn man ihn heute so betrachtet, 17 Jahre nach seinem Produktionsende, dann lautet die Erkenntnis schnell, dass er sich immer noch sehr gut sehen lassen kann – auch mit aktuellen Maßstäben betrachtet. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger, dem Manta, der (leider) in den Mittelpunkt von Witzen (und Filmen) rund um Susi, Manni und irgendwelche Fuchsschwänze rückte, wurde es um den Calibra ziemlich ruhig in den letzten Jahren. Was er jedoch keinesfalls verdiente, darf man ihn doch als Opel-Ikone durchaus in eine Reihe mit dem GT, Kapitän, Diplomat oder Monza stellen. Ein Grund für das "Untertauchen" dürfte auch in den Image-Problemen der Rüsselsheimer in den letzten gut 20 Jahren gelegen haben. Da die Nation aber gerade dabei ist im Kopf umzuparken, darf gehofft werden, dass damit die "Wiederauferstehung" des Calibra einhergeht. Und zwar in dem Sinne, ihm (endlich) die entsprechende Aufmerksamkeit als Oldie entgegen zu bringen. Ein positiver Aspekt aus dieser "Missachtung" ist das aktuell (noch) niedrige Preisniveau. So sind Calibra Turbo in gutem Zustand bereits für rund 10.000 Euro zu bekommen. Allerdings sind nur wenige "Gute" übriggeblieben – wenn man einen davon findet, sollte man also sofort zuschlagen …



Als der Calibra damals auf den Markt kam, kostete der Zweiliter-Einstiegsmotor übrigens erschwingliche 33.900 Mark. Mit seinen 115 PS erreichte er die respektable Höchstgeschwindigkeit von 203 km/h. Nicht zuletzt deswegen, weil er mit dem hervorragenden cW-Wert von lediglich 0,26 der "Aerodynamik-Weltmeister" unter den Serienfahrzeugen war. Technisch setzte der eng mit dem Vectra verwandte Rüsselsheimer mit Einzelradaufhängung und Schräglenker-Hinterachse, optionalem Allradantrieb sowie modernen Benzinmotoren mit serienmäßigen, geregelten Katalysatoren ebenfalls Akzente. Das erkannten nicht nur die Fachleute, die dem Calibra zum Beispiel 1990 das Goldene Lankrad verliehen, sondern auch die Autokäufer, die ihn mit 238.647 produzierten Einheiten zum erfolgreichsten Sportcoupé der 1990er-Jahre machten. Eine Rolle dabei spielte sicherlich die uneingeschränkte Alltagstauglichkeit: so bot der variable Gepäckraum bis zu 980 Liter Volumen, gleichzeitig verbrauchte der 16-Ventiler mit 150 PS im Euromix nur 7,7 Liter auf 100 Kilometer. Zudem war die serienmäßige Ausstattung für damalige Verhältnisse mit Servolenkung, Fünfgang-Sportgetriebe, Stereoanlage mit sechs Lautsprechern und getönten Scheiben umfangreich. Auch die Sicherheit kam mit u.a. elektronisch geregeltem ABS und neuartigen Ellipsoid-Scheinwerfern mit höherer Lichtausbeute nicht zu kurz.

Das im März 1992 auf dem Markt eingeführte Top-Modell Calibra Turbo raubte so manchem Opel-Fan dann vollends den Schlaf. Dafür verantwortlich waren folgende Eckdaten: 204 PS, 280 Nm Drehmoment, 6,8 Sekunden für den Spurt auf Tempo 100, 245 km/h Höchstgeschwindigkeit, Allradantrieb, Sechsganggetriebe, Sportsitze und 16-Zoll-Aluräder mit "fetten" 205/50er Schlappen. Und nicht zu vergessen – auch der Preis war mit 49.800 Mark "heiß". Später ergänzte noch ein laufruhiger 2,5-Liter-Sechszylinder mit 170 PS die Motorenpalette. Fand der "Opel-Jünger" angesichts des lockenden Hightech-Angebots rund um das Sportcoupé dennoch Schlaf, bereicherte die erfolgreiche Teilnahme an der Deutschen Tourenwagen-Meisterschaft und der Nachfolgeserie ITC seine Träume: schließlich hieß der Champion der Saison 1996 Opel Calibra. Die Lackierung des Siegerautos war übrigens bereits Monate vor dem Titelgewinn bei der Sonderserie "Calibra Cliff Motorsport Edition" erhältlich. Wer damals zugegriffen hatte, durfte sich in seinem Calibra im Straßenverkehr wie Manuel Reuter, der Sieger der ITC, fühlen

•••



Bildquelle: Opel